



## Herausforderungen europapolitischer Bildung in Deutschland - Kurzversion

### DAS PROJEKT

Im Rahmen des Projekts „MEGA: Make Europe Great Again“ wurde eine Untersuchung mit dem Ziel durchgeführt, die Position, den Kontext, die Umsetzung und die Herausforderungen der Bildung über die Europäische Union in deutschen Sekundarschulen zu erfassen. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in der Publikation „Herausforderungen europapolitischer Bildung in Deutschland“ veröffentlicht. In dieser Zusammenfassung werden die Forschungsmethodik, die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen für die Verbesserung der Vermittlung von EU-bezogenen Themen im Bildungssystem vorgestellt.

### METHODIK

Die Projektpartner des MEGA-Projekts analysierten nationale Lehrpläne und führten von Dezember 2020 bis Juni 2021 Umfragen und Fokusgruppen mit Schulleiter\*innen, Lehrer\*innen und SuS und weiteren Bildungsakteuren durch. Für Deutschland wurden insgesamt 140 Fragebögen von SuS und 45 Fragebögen von Lehrer\*innen ausgewertet. Zusätzlich wurden mehrere Fokusgruppen sowie Interviews mit Lehrer\*innen, Schulleiter\*innen sowie institutionellen Bildungsakteuren durchgeführt. Die Teilnehmenden kamen aus öffentlichen und privaten weiterführenden Schulen, allgemeinbildenden Schulen ohne Spezialisierung sowie aus Berufsschulen und Ausbildungszentren.

### ZENTRALE ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Das Whitepaper gibt einen Überblick über die europapolitische Bildung in Deutschland. Dabei zeigt sich, dass von politisch-administrativer Seite das Thema europapolitische Bildung in Schulen eine breite Unterstützung erfährt. So schreibt die Kultusministerkonferenz ihre Empfehlungen zu Europa im Schulunterricht fort und empfiehlt ihre Einbeziehung in den Unterricht ausdrücklich. Des Weiteren kann festgehalten werden, dass die Europäische Union in adäquater Breite und Tiefe in den hier analysierten Rahmenlehrplänen von Bremen, NRW und Berlin repräsentiert ist. Allerdings kommt es zu Verlusten bei der Transferierung der Inhalte der Rahmenlehrpläne in die curricularen Vorgaben einzelner Schulen, da hier u.a. das jeweilige Schulprofil mit spezifischen Schwerpunkten eine Rolle spielt und die Rahmenlehrpläne relativ große Spielräume in der Umsetzung lassen. Weitere Verluste entstehen bei der Übersetzung der Schulcurricular in die spezifischen Unterrichtspläne der Lehrkräfte, weil hier spezifische Präferenzen und didaktische Kompetenzen der jeweiligen Lehrkraft eine starke Rolle spielen.

Zusätzlich kann das Thema angesichts der Fülle des insgesamt zu vermittelnden Stoffes bei gleichzeitig wenig zur Verfügung stehenden Schulstunden nur mit großem Aufwand adäquat vermittelt werden. Des Weiteren sehen sich Lehrkräfte teilweise mit der Komplexität des Themas überfordert, auch wenn sie ihr eigenes Wissen in Bezug auf die Europäische Union durchaus als relativ gesichert einstufen. Zudem sehen sich Lehrkräfte mit einer großen Bandbreite an Materialien zur EU-Bildung konfrontiert, die sie allerdings selbst recherchieren, beurteilen und aufbereiten müssen. Dies wird von den meisten Lehrkräften als schwer leistbar betrachtet. Auf der Ebene der SuS zeigt sich, dass sie sich im Durchschnitt gut über die EU im Allgemeinen informiert fühlen, sie aber teilweise Defizite bezüglich spezifischer EU-Institutionen, historischer Persönlichkeiten oder anderer EU-Mitgliedstaaten in ihrem eigenen Wissen feststellen. Ein positiver Befund ist allerdings, dass die überwältigende Mehrheit der SuS sich wünscht, mehr über die EU zu erfahren. Als Themen, die den SuS den attraktivsten Zugang ermöglichen, konnten Sprachen sowie Auswirkungen der

EU auf die persönliche Lebenswelt identifiziert werden. Dies deckt sich damit, dass die SuS Exkursionen und Reisen als prominenteste Methoden der EU-Vermittlung nannten. Darüber hinaus gibt es in Deutschland vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Schulen und Lehrkräfte bei der Europabildung. Diese reichen von Angeboten der EU-Kommission über Angebote der Bundesländer bis hin zu einem Markt verschiedener externer Bildungsanbieter, die ihr Angebot zur EU-Bildung in Schulen tragen. Letzteres wird von Lehrkräften geschätzt und auch angenommen, während die institutionellen Angebote zwar genutzt werden, jedoch mehr Unterstützung nachgefragt und benötigt wird. Als mögliche Verbesserungen für die europapolitische Bildung wurde neben der besseren Ausstattung von Lehrkräften mit zeitlichen und administrativen Ressourcen u.a. eine Ausweitung von Lehrer\*innenfortbildungen zum Thema EU, eine Ausweitung der Europaschulen, der Aufbau eines strukturierten und nutzerfreundlichen Angebots mit Lern- und Lehrmaterialien sowie die verstärkte Nutzung externer Bildungsanbieter identifiziert.

### MACHEN SIE MIT!



#### IHR ANSPRECHPARTNER BEI EUROSOC#DIGITAL

Janosch Ptassek - [jptassek@eurosoc-digital.org](mailto:jptassek@eurosoc-digital.org) - 030/2023 9615 0

Das Projekt steht allen an diesem Thema interessierten **Lehrer\*innen, Schulleiter\*innen, Arbeitsgruppen und Interessenvertreter\*innen** aus der Welt der Bildung offen. Bei Fragen und/oder Interesse können Sie uns gerne per E-Mail oder Telefon kontaktieren.

